

Patrimonium Petri intendierten aufweist): Opposition und häufig bewaffneter Widerstand kam von den Görzer Linien, dem Haus Da Camino, von führenden Familien des einheimischen Friulaner Adels und mehr und mehr auch von der Stadt Cividale; daneben waren auch zu den Habsburgern seit deren Erwerb von Kärnten 1335, zu Ludwig von Ungarn mit seiner aktiven Adriapolitik und zu Venedig als übermächtigem Nachbarn die Beziehungen auszubalancieren und zugleich Rücksicht auf die päpstliche Politik zu nehmen. Letztendlich sollte Bertrand scheitern, einer Adelsverschwörung unterliegen und in einem Überfall-Gefecht fallen: Viel Stoff also allein schon auf dem genuin politischen Feld, über das B. aber Bertrands Initiativen zur Reorganisation der innerkirchlichen Verhältnisse im Patriarchat und seine kirchenreformerischen Bemühungen innerhalb der Kirchenprovinz nicht zu kurz kommen läßt. Eine reife Leistung: Auf derart fundiert Quellen und Literatur auswerten, gut geschriebene Biographien über spätmittelalterliche italienische Bischöfe stößt man nicht häufig.

R. P.

Franz Josef FELTEN, München, Paris und Avignon im Frühjahr 1337. Anmerkungen zur Wirkmächtigkeit von Geschichtsbildern, in: Bayern und Europa. Festschrift für Peter Claus Hartmann zum 65. Geburtstag, hg. von Konrad AMANN, Ludolf PELIZAEUS, Annette REESE und Helmut SCHMAHL, Frankfurt am Main u. a. 2005, Lang, ISBN 3-631-53540-6, EUR 68, S. 1–16, wendet sich gegen die herrschende Meinung über die Gründe des Scheiterns der Verhandlungen Papst Benedikts XII. mit den Beauftragten Ludwigs des Bayern im Konsistorium am 11. 4. 1337: „nicht das Drängen der französischen Gesandten, sondern die ultimativ vorgetragene Forderung der deutschen Gesandten, Ludwig ohne Verzicht auf die Rechtmäßigkeit seines Königums zu absolvieren“ (S. 14), habe den Eklat herbeigeführt.

R. S.

Norman HOUSLEY, Perceptions of Crusading in the Mid-Fourteenth Century: The Evidence of Three Texts, *Viator* 36 (2005) S. 415–433, referiert einschlägige Passagen im *Livre de chevalerie* des Geoffroy de Charny (um 1352), im eschatologischen *Liber secretorum eventuum* des Johannes von Roquetaillade (1349; vgl. DA 50, 690f.) und dem Reisebericht des Jean de Mandeville (um 1356), die zwar die ungebrochene Attraktivität und Wertschätzung des Kreuzzuges in das Heilige Land dokumentierten, sie jedoch als Vehikel der Kritik an den mangelnden Voraussetzungen dazu im lateinischen Westen nutzten (vgl. DA 48, 763f.).

P. O.

Kerstin DÜRSCHNER, Der wacklige Thron. Politische Opposition im Reich von 1378 bis 1438 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 959) Frankfurt am Main u. a. 2003, Lang, 404 S., 6 Tabellen, ISBN 3-361-51144-2, EUR 56,50. – Die Studie (eine Erlangen-Nürnberg Diss.) ist, nach einer kurzen Einführung zur Methoden- und Begriffsbestimmung, in drei annähernd gleichgewichtige, jeweils ungefähr 100 S. umfassende Kapitel gegliedert, denen ein knapper Ausblick und eine systematische Bündelung von Ergebnissen (leider kein Register) folgt. Die drei Hauptkapitel widmen sich der Zeit der Könige Wenzel (besonders eingehend analysiert), Ruprecht und Sigmund, innerhalb des gewählten Untersuchungszeitraums.